

Einzelpreis 700 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . 14.500.— Mr.
Durch Zeitungsboten . 16.000.— "
die Post . 16.000.— "
Ausland . 24.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Codz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur noch vorheriger Vereinbarung geholt. Unverlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Redakteur

Freie Presse

Wochentliche deutsche Tageszeitung im Westen.

Vorstoß pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-ges. Millimeterzeile 400 Mr.
Die 3-ges. Reklame (Millim.) 1.500
Eingangs im lokalen Teile 4.000
für Arbeitssuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsförderer 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Mr. 55

Dienstag, den 6. März 1923

6. Jahrgang

Bevorstehende Umbildung des Kabinetts Sikorski.

Wie die polnische Presse mitteilt, soll, unabhängig von den ständigen Gerüchten über eine Kabinettsskrise, im Laufe der nächsten zwei Wochen eine teilweise Umbildung des Kabinetts des Generals Sikorski erfolgen.

Diese Rekonstruktion war schon früher geplant, da einige Ressorts sich bisher in den Händen von zeitweiligen Leitern befinden. Gleichzeitig wird der Posten des Landwirtschaftsministers beendet und im Ministerium für Handel und Industrie wahrscheinlich auch eine Aenderung vorgenommen werden.

Es wird hierbei betont, daß diese Veränderungen auf der Grundlage der gegenwärtig bestehenden Regierungsmehrheit erfolgen werden, ohne jede Zusammenstellung einer neuen Mehrheit.

Der neue Danziger Volksbundskommissar kommt nach Warschau.

Danzig, 5. März. (Pat.) Heute früh ist der neue Volksbundskommissar für Danzig Mac Donnel hier eingetroffen. Am Dienstag wird er sich in Begleitung des Ministers Plucinski nach Warschau begeben.

Die Klage Graebe-Naumann gegen den „Dziennik Poznański“ zurückgewiesen.

Bromberg, 5. März. (A. W.) Hier begann der Prozeß des Major Graebe und Landrat Naumann gegen die Redaktion des „Dziennik Poznański“ wegen Beleidigung der Illenialität des Deutschlumbundes gegen den Polnischen Staat angekündigt hatten.

Den vertragten Nebdalteur vertraten Rechtsanwalt Cyprówicz, Bromberg und Sürlej, Warschau, die Kläger — Rechtsanwalt Kopf.

Rechtsanwalt Cyprówicz bezweifelte das Recht der Kläger zur Klage im Namen des „Deutschlumbundes“.

Die Lage im besetzten deutschen Gebiet.

Wien, 4. März. (A. W.) Wie das „Wiener Journal“ berichtet, seien die Franzosen ihre Bemühungen zwecklos und dienten der Entfernung der deutschen Polizei aus dem Ruhrgebiet fort. Zu diesem Zweck erschien gestern in Gelsenkirchen eine starke französische Abteilung Kavallerie mit Tanks und Maschinengewehren, die das Polizeipräsidium besetzte.

Nachdem die Stadt von der deutschen Polizei verlassen worden war, nahmen die Franzosen bei den Einwohnern Haussuchungen nach Waffen vor. Inzwischen brachten die Franzosen in Erfahrung, daß die deutsche Polizei sich nach dem nahegelegenen Flugplatz außerhalb der Stadt begeben und die Baracken eingenommen habe. Eine starke französische Abteilung von Kavallerie und Infanterie umgingte die Baracken und nahm die ganze Polizeibesatzung von Gelsenkirchen mit den Offizieren gefangen.

Düsseldorf, 5. März. (Pat.) Vier Mitglieder der Sicherheitspolizei wurden unter der Anschuldigung der Provokation verhaftet. Es wird berichtet, daß die „Niederheiße Hütte“ bei Duisburg wegen Mängel an Rohstoffen vorzüglich geschlossen werden wird. Dasselbe Schicksal droht der „Deutschen Maschinenfabrik“ in der Nähe von Düsseldorf.

Berlin, 4. März. (A. W.) Die Reichsbank erhielt von General Degoutte die telegraphische Mitteilung, daß die beschlagnahmten 12,8 Milliarden Mark nicht zu verzettet werden könnten, da die Verwaltung

da dieser, weil nicht gerichtlich eingetragen, keine juristischen Rechte besitzt. Rechtsanwalt Kopf widerlegte diese Behauptung indem er erklärte, daß die Herren Naumann und Graebe, als hervorragende Führer des Deutschlumbundes und Geschädigte, das Recht zur Klage besitzen.

Das Gericht hat nach längerer Beratung die Klage, im Sinne des § 249 des Strafverfahrens, abgelehnt, indem es den Herren Naumann und Graebe das Recht zur Klageführung im Namen des Deutschlumbundes absprach und feststellte, daß sie persönlich nicht angegriffen worden sind.

Kein Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgericht.

Washington, 4. März. (Pat.) Der Senat hat den Vorschlag heir, den Beitritt der Vereinigten Staaten zum internationalen Schiedsgericht mit 49 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Washington, 5. März. (Pat.) Die Tagung des Kongresses wurde geschlossen. Beide Kammer wurden auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bolschewistische Justiz: 64 Todesurteile.

Charlow, 4. März. (A. W.) In Winnica wurde der Prozeß gegen die Mitglieder der Organisation für nationale Bildung „Prosvita“ beendet, die von den Sowjetbehörden angeklagt waren, eine ganze Reihe von Kommunisten ermordet und mit dem Alman Galcerowski, Chmara und Bettura in Fühlung gestanden zu haben. Von 96 Angeklagten wurden 64 zum Tode und 12 zu Gefängnisstrafen verurteilt, in allen Fällen ohne Anwendung der Amnestie. Dieses barbare Urteil, das an die schlimmsten Seiten des Tscheschowitschha erinnert, rief unter den von den Bolschewiken unangesehnt verfolgten Ukrainern große Empörung hervor.

Reform des Steuersystems in Sowjetrußland?

Barzahlung anstatt Naturalsteuer.

Moskau, 5. März. (Pat.) Auf dem allrussischen Erzengerlongtreß legte Kamieniew die Teilnehmer davon in Kenntnis, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, von der Steuereinziehung in Naturalien allmählich zu dem System der Steuerentrichtung in bar überzugehen. Die Mehrheit der Kongreßmitglieder sprach sich für eine Steuerentrichtung teils in barem Gelde, teils in Naturalien aus.

des deutschen Staatsvermögens den Forderungen nicht nachgekommen sei, die seitens der Okkupationsbehörden gestellt worden waren. Dagegen können die gleichfalls beschlagnahmten Banknoten und Platten der Düsseldorfer Reichsbankfiliale ausgeliefert werden, doch unter der Bedingung, daß die gesamte deutsche Presse eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, worin bestätigt wird, daß die zurückgegebenen Güter nicht beschädigt worden sind.

Deutsche Geheimmaßnahmen.

Berlin, 4. März. (Pat.) Die deutsche Reichsregierung hielt gestern nachmittags eine Konferenz ab in Sachen der Besetzung Darmstadts, Mannheims und des Flughafens von Karlsruhe durch die Franzosen. Es wurde beschlossen, am Dienstag den Reichstag einzuberufen. Auf dieser Sitzung wird der Reichskanzler eine Meile über die neue Lage halten. Da Regierungskreisen wird angenommen, daß die Regierung sich nicht allein auf eine Protestnote beschäumen, sondern daß sie neue Schritte unternehmen wird.

Berlin, 4. März. (A. W.) Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, haben die Aktienbanken beschlossen, von Privatpersonen keine in Franken geleistete Zahlungen anzunehmen, auch nicht in Form von Pfändern.

Der Katastrophe entgegen!

Von Otto Graß-Böd.

Die Wärme wollen, das Tod muss fallen. Vierthalb Jahre Nachriegszeit und jedes Jahr nähert eine Steigerung der allgemeinen Not. Man braucht ja nur den Dollarlauf zu betrachten. Ist es nicht geradezu Wahnsinn, daß die Staatsmänner der Welt vierthalb Jahre nach Beendigung des furchtbaren Krieges, den die Sieger je gesiegt, nicht in der Lage sind, der Menschheit endlich den wahren Frieden zu spenden! Irfin regiert, indem in allen Ländern der „Siegerstaaten“ das goldene Kalb über die Wohlsäfte der Völker triumphiert darf.

Die zur Zeit maßgebenden Staatsmänner verantworten Staaten, die nicht zu den „Besiegten“ zählen, sind in Blindheit geschlagen oder wollen nicht sehen, wie Frankreich in seiner Vernichtungswut ein ehrlich schaffendes und freies Volk vergewaltigt und zur Sklavenarbeit zwinge. Trotz der so strafenden Zensur bringen täglich neue Nachrichten aus dem besiegten Ruhrgebiet und von der Rheingrenze zu uns, die unzählige Schreckensstaten der Franzosen und Belgier der mächtigen deutschen Bevölkerung gegenüber schüren. Da werden deutsche Männer und Angehörige dafür verhaftet und schwer bestraft, daß sie einem fremden Gewalttherrn nicht dienen wollen. Dort werden Tausende von Arbeitern brotlos gemacht von ihren Familien getrennt und aus ihrer Heimat ausgewiesen, weil sie sich nicht in den Sold einer ihnen fremden und feindlichen Macht stellen wollen. Weiße Mädchen und Frauen werden den wilden schwarzen Truppen Frankreichs preisgegeben, die — o Schmach! — in Mittel-Europa gewissermaßen in Vorgesetzten der weißen Menschheit geworden sind. Ganze deutsche Gemeinden und Städte werden dafür bestraft, daß sie in ihrer Heimat deutsche Männer singen oder, weil sie es wagten, in einer offenen Versammlung gegen das Vergeben der Herren Ollupanten zu protestieren. (Bochum und Offenbach). Millionensummen deutscher Gelber, die zur Gründung der armen arbeitenden Klassen bestimmt sind, werden von den Franzosen beschlagnahmt, um diese deutschen Arbeiter samt Angehörigen durch Hunger und Qual „mürbe“ zu machen und auf diese Weise zur Leibeigenschaft für den französischen Kapitalismus zu zwingen. Und wie oft schon ist es vorgekommen, daß deutsche Männer und Frauen in ihrer deutschen Heimat einfach niedergeschossen wurden? Wohnungen, Möbelstücke und andere Wertgegenstände werden für französisches Personal mit Gewalt genommen, usw. usw. Und wie viele solcher Taten bleiben unseren Ohren noch fern? Aber — die Welt will nicht sehen, wie Frankreich durch diese Taten ein neues Weltkrieg herbeiführt.

Zist, Zug und Zug, einer Name ist Diplomat! — Die Diplomaten der zivilisierten Welt können ohne die alten Mittel nicht auskommen. Zuerst entwaffnen sie vollständig ein 60-Millionen-Volk und reduzieren dessen Wehrfähigkeit auf ein Heer von Hunderten und Tausend Mann, um es alsdann von seinem bösen Nachbar aus Hoh und Wut vergewaltigen und verstellen zu lassen.

Wenn vor vierthalb Jahren noch jemand an Selbstbestimmungsrecht der Völker und Gerechtigkeit, wie sie damals Wilson predigte, glaubte, so ist er durch diese Diplomaten-Tat ein-für-allem gründlich kuriert worden. Das, was heute die maßgebenden Staatsmänner über die gewaltsame Besetzung einer blühenden deutschen Provinz sagen, ist den Besitzern des goldenen Kalbes lediglich ein Thermometer für den Glykosegrad ihrer Speculation auf Kosten aller derer, die von der Produktion abhängen.

Um die Österzeit, die nun wieder vor der Türe steht, pflegt man gern über die Eide zu schauen und sich damit zu trösten, daß Christus die Welt durch seine Auferstehung erlöse. Können wir aber in diesem Jahre einen Trost darin finden, daß die Massen der Völker in vielen Ländern und ganz besonders in Deutschland so schwer lebet? Ein Gefühl tieferer Schämung muß durch die zivilierten Völker der „Siegerstaaten“ und besonders durch die Kreise der intellektuellen Internationalisten der Welt ziehen, wenn sie über all diese Tatsachen ehrlich nachdenken.

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 11.750 poln. Mark
Bekanntgabe der Umbildung des Kabinetts Sikorski.
Die verdeckten Gesichter der Chinesen-Lante.
Die Juristen Finnlands gegen die französische Kuhrettung.
Die Klage Graebe-Naumann gegen den „Dziennik Poznański“.
Öffentliche Ausdrucke an Stelle der Blasphemie.
Wojewodschafts-Landwirtschaftskammern.

Eine Hoffnung und ein Trost nur bleibt den Zeitenden unbenommen, nämlich: daß die Strafe der Menschheit aus blinder und dumpler Brutalität in die Freiheit führt, und zwar sowohl in die Freiheit des Geistes als auch in die Freiheit der Tat. Dieser Weg, diese Entwicklung und dieser Gegensatz ist die einzige deutliche und reine Wahrheit.

Vorläufig aber — sieht die Welt nicht, wie nahe das Verhängnis ist, welches die "Grand Nation" durch ihr Vorgehen im Ruhrgebiet und am deutschen Rhein herbeiführt. Die Weltgesichte wiederholt sich im wahren Sinne des Wortes!

Die Juristen Finnlands gegen die französische Ruhraktion.

230 namhafte Juristen Finnlands haben folgenden Protest gegen den französischen Ruhraktion ins Ruhrgebiet unterzeichnet:

"Vor zehn Jahren wurden finnländische Männer vor russische Gerichte geschleppt und verurteilt, weil sie in Finnland die dort geltenden Gesetze befolgt und auf finnländischem Territorium sich geweigert hatten, sich russischen Gejagten und Befehlen zu unterwerfen, die im Widerspruch standen zu den Gesetzen und Interessen ihres eigenen Landes. Unter den vielen, die gegen diesen Rechtsverstoß protestierten, waren hervorragende Rechtsgelehrte und andere hochangesehene Männer Deutschlands und Frankreichs. Diese Proteste gewährten Finnland und seinem Volk eine moralische Stütze, auszuhalten im seinem Rechtskampfe.

Zehn Jahre sind seitdem vergangen und die Welt ist wieder Zeuge eines in vieler Hinsicht ähnlichen Rechtsverstoßes, nur mit dem Unterschied, daß der Rechtsverstoß diesmal von einer allgemein anerkannten Nation begangen ist. In diesen Tagen sind deutsche Männer, obwohl zwischen Frankreich und Deutschland Frieden herrscht, vor französischen Kriegsgerichte geschleppt und verurteilt worden, weil sie, trotz den Gesetzen ihres Landes und den Rechtsgrundlagen, die sowohl in ihrem eigenen Lande wie im Völkerrecht gelten, sich geweigert haben, fremden Befehlen zu gehorchen. Sie sind verurteilt worden, obwohl sie sich keines Verbrechens schuldig gemacht haben: denn es gilt als ein allgemein gültiger Völkerrechtsgrundzustand, daß die Einwohner eines Landes von einer fremden Macht nicht gezwungen werden können, an Handlungen mitzuwirken, die im Widerspruch zu ihrer Pflicht der Treue stehen und ihrem eigenen Lande schaden können.

Als Mitglieder einer kleinen Nation, die einen langen und unglichen, schließlich doch aber siegreichen Kampf für ihr Recht hat befehlen müssen, sprechen wir finnländischen Juristen hiermit im Namen des Rechtes unsere tiefe Missbilligung des Rechtsverstoßes aus, dem deutsche Bürger innerhalb der Grenzen ihres eigenen Landes von Seiten einer fremden Macht ausgelegt gewesen sind. Wir brüden dabei die feste Hoffnung aus, daß das Rechtsbewußtsein des hochangestellten französischen Volkes und besonders der Richter und Gelehrten Frankreichs sich gegen dieses unwürdige Verfahren auflehnen und wirksam dazu befragen wird, dieses zum Aufhören zu bringen."

Unter den Unterzeichnern befinden sich fast sämtliche Juristen, Universitäts-Professoren, 8 frühere Minister, darunter Sozialfond, die Präsidenten und Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, des höchsten Verwaltungsgerichts, der Obergerichte und der übrigen Gerichte, der Vorsitzende

Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Mit bewaffneter Hand muß man das Glück anrufen!

Die Tochter des Ministers.

i Roman von Ernst Georgy.

(Fortsetzung).

Machdruck verboten.

Sicher, Dorothea, aber trotzdem konnte ich von Brief zu Brief ihre wachsende Verstimming und Ungeduld bemerken. Sie sehnt sich nach hier, nach Abwechslung, nach ihrem Verkehr."

„Sehr begreiflich!“

Hoffentlich wird es jetzt besser, wo endlich auch dort der Frühling eingekehrt ist und sie ins Freie kann.“

„Schreibt sie viel über Ihren Bruder?“

„Nein, Dorothea, anfangs wohl. Jetzt nur, daß er sehr fleißig, sehr schweigsam und gesund ist. Ich kann mir Georg weder als schweigsam noch als fleißig vorstellen. Das heißt, ich will nicht ungerecht sein. Vielleicht hat er sich wirklich geändert?“ Sie lachte kurz und reichte dem Gast die Kuchenschale.

Ungesäß zu der gleichen Zeit, als Eva mit ihrer Freundin im Erker saß und in ernster Unterhaltung ab und zu in die schon ganz entwickelte, blühende Maturatur des grünen Vorortes hinabschaut, ging Frau Doktor Wiesener, in Mantel und Tüchern gehüllt, vor dem einsöckigen Jagdhause auf und ab.

Hier im Norden war erst vor ganz kurzem der Lenz eingezogen. Das Blühen und Sprossen zeigte sich noch recht karg in Knospen und jungen Trieben, die allenthalben Durchblicke durch den riesigen Forst gestatteten. Das kleine Haus lag in eine Waldlichtung geschmiegt. Vor ihm streckten sich Wiese und etwas Weideland und ein-

der finnländischen Rechtsanwaltschaft und viele Anwälte, Baudirektoren und Reichstagabgeordnete.

Wostau, 3. März. (A. B.) Das Komitee der kommunistischen Partei in Tiflis veranstaltete eine Protestkundgebung gegen die Ruhraktion. Die Manifestanten veransetzten Orationen vor dem Deutschen Konsulat und bewarfen das italienische Konsulat mit Steinen.

Die verletzten Gefühle der Chjena-Leute.

Wie aus Warschau mitgeteilt wird, verlangt eine Interpellation der Rechtsparteien ein Einschreiten der Regierung gegen die Warschauer deutsche Gesandtschaft, weil diese 1361 Millionen Mark für die Ruhraktion gesammelt habe. Diese Spende müsse die Gefühle in dem mit Frankreich verbündeten Polenstaat verletzen und stehe mit allen internationalen Bräuchen im Widerspruch.

Hierzu schreibt die „Deutsche Rundschau“:

Die letzte Behauptung ist unwahr; die Ruhraktion ist eine völlig internationale Angelegenheit geworden. Wofür die Beamten einer Warschauer Gesandtschaft ihre Gelder ausgeben, kann allen Polen gleich sein. Auch die Polen in Westfalen stehen im Grunde der Ruhraktion, und wenn etwa der von Franzosen niedergeschüttete Kriegsbeschädigte aus dem Fonds eine neue Brothose erhält, wird er auch nicht gleich damit gegen Frankreich marschieren. Eure „Gefühle“, Ihr Herren von der Acht, dürftet mit diesem Antrag gegen die christliche Caritas das mahnende Kreuzbleidigen, daß euer Kollege Lewi-Strauss über die Sejmtribüne hestellt. Eure „Gefühle“ dürften Polen beleidigen — und das muß uns beschmerzen.

Wir finden in den nachgelassenen Aktenbriefen unseres gefallenen Kameraden Otto Braun, der einer der begabtesten und edelsten der jungen deutschen Generation war, folgende Stelle: „Wir bewohnten in einem Dorf hart an der Weichsel. Soeben hatten wir ein Massengrab geschauft und warteten nur auf den Pfarrer, der unsere Freunde noch einmal segnen sollte. Wir sammelten Brot für eine polnische Mutter, der die Russen Mann und Hof genommen und nur die hungrenden Kinder gelassen hatten. Wir brachten einen ganzen Vorrat zusammen, trotzdem wir selbst Mangel hatten; aber als ich später zusah, wie das polnische Weib in der ewig-göttlichen Gebärde der Mutter ihren Kindern das Brot austeilte, da waren wir stolz darauf, auch für eine fremde Nation Opfer bringen zu dürfen. Und es sind nicht allein Opfer, die vom Munde abgespart werden.“

Wir gestehen gern ein, Ihr Herren Antragsteller, daß auch von deutscher Seite während der Kriegs- und Besatzungszeit viel gefürchtigt wurde, und wir entschuldigen nicht alles mit dem Satze: „Krieg ist Krieg!“ Aber ist mit diesen deutschen Verfehlungen, die in der Freiheitsproklamation vom 5. November ihre große Silbe finden, an das mitten im Frieden der Gerechtigkeit marodierende Unrecht heranzukommen? Kommt uns nicht mit euren „Gefühlen“; dieser Antrag lehrt uns, eure Gefühle zu verachten. In den Bürgern des mit Frankreich verbündeten Polenstaates gehören auch wir Deutschen hierzulande. Wir zeigen auf die deutschen Gräber, auf denen sich der Freiheitsstempel der polnischen Nation erhebt, und wünschen, daß unsere Regierung diese wichtigen Grundsteine am staatlichen Bau niemals vergessen möchte.

Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Mit bewaffneter Hand muß man das Glück anrufen!

für Gemüse- und Kartoffelbau bestimmtes großes Stück Land, von dem aus sich die Landstraße geradenwegs bis zum Dorfe und den nächsten Ortschaften hinzog, die alle zu diesem Majorat des Grafen Werkenau gehörten.

Hinter dem Gebäude standen noch einige recht mitgenommene und verfallene Stallungen, Scheunen und ein paar armelige Hütten mit Strohdächern, in denen die Jagdgehilfen und der oberste Waldhüter mit ihren Familien und ihrem Vieh hausten. Meilenweit dehnte sich unendliche Waldung mit gemischtem Baumbestand um diese düstige Siedlung, die eigentlich fast nie von dem Besitzer aufgezählt wurde und deshalb verwahrlost war.

In einer Verstimming, die an diese Verbitterung grenzte, wanderte die einsame Frau durch die herbwürzige Luft. Die Blicke, mit denen sie die erwachende Natur betrachtete, bezeigten wenig Anteilnahme. Für die an reges Leben gewohnte Großstädterin war jeder Tag hier zu einer endlosen Qual geworden. Zum ersten Male hatte sie die Last der Einsamkeit bis zur Schmerzhaftigkeit verspürt, zum ersten Male Sehnsucht nach der Tochter empfunden und deren Eigenschaften und Dasein in gerechtem Ausmaß mit dem des Sohnes verglichen. Es war ein hartes Prüfen ihrer aufopfernden Mutterliebe. Auf den glückseligen Ueberschwang der ersten zusammen verbrachten Tage, in denen sie ihn wie einen Neugeborenen, einen vom Tode wieder Erstandenen mit Jubel und Vergötterung umgab und jedes karge Wort, jeden Blick mit Rührung und Segenswünschen in sich aufnahm, war allmählich ein Abheben, später eine scheue, kaum eingestandene Abschreckung erfolgt.

Ein anderer, als er sie verlassen, war zurückgekehrt. Fleischerlich erinnerte der hagere, bärartige Mann mit den großen Narben in dem braunen Amtlich dem festgeschloss-

Parlamentsnachrichten.

Das Exposé des Finanzministers im Fejm. (Schluß des Sitzungsberichts vom 3. März.)

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Finanzminister Grabissi auf die Ursachen der kritischen Finanzlage Polens zu sprechen und erklärte, daß die eigentlichen Ursachen für die leere Staatskasse Polens in der schlechten Verwaltung der Eisenbahnen und anderer staatlicher Unternehmen zu suchen seien. Durch Ausführung der für das erste Halbjahr vorgesehenen Maßnahmen dürfte aus verschiedenen staatlichen Unternehmen u. a. der Wald eine Einnahme von 71 660 000 poln. Zloty erzielt werden, als Eisenbahndefizit sind 1 105 000 poln. Zloty vorgesehen, so daß der Nettoertrag 70 160 000 polnischer Zloty betragen würde. Die für diesen Zweig erforderlichen Ausgaben betrugen in diesem Zeitraum 10 000 000 poln. Zloty. Würden also diese Unternehmen wie bisher weitergeführt werden, so müßte der Staat im ersten Halbjahr 30 000 000 zulegen. Eine Reform auf diesem Gebiete ist demnach neben der Sparanstalt und Erhöhung der Steuern unabdinglich erforderlich. Deshalb ist im Gesetz über die Sanierung der Staatsfinanzen bestimmt, daß alle staatlichen Unternehmen in geschlossene Wirtschaften, die für die Erfolge ihrer Wirtschaft verantwortlich stünd, umgestellt werden.

Die auf diese Weise reformierten Unternehmen würden im Laufe von 2½ Jahren eine Einnahme von 658 Millionen poln. Zloty ergeben, während sie ohne umgestaltet zu werden nur 350 Millionen ergeben würde.

Bezüglich der Fragen der Herabsetzung der Zahl der Beamten äußerte der Finanzminister im weiteren Verlaufe seiner Rede die Ansicht, daß Polen, wo auf 1000 Einwohner 2,51 Beamte entfallen, im Vergleich zu Frankreich, wo 3,81 Beamte auf 1000 Einwohner entfallen, gar nicht zuviel Beamten hätte. Ein aktives Ersparnis ist nicht durch die Herabsetzung der Beamtenzahl, sondern durch die Art ihrer Arbeit zu erreichen. Die Budgetausgaben, die abzusehen von den außerordentlichen Ausgaben die Kriegsausgaben nur um ein Geringes übertreffen, könnten in den Jahren 24 und 25 nicht herabgesetzt werden.

In der Steuerfrage bestehen heute im Vergleich zur Kriegszeit der größte Unterschied. Im Jahr 1922 betragen unsere Steuereinnahmen 434 Millionen poln. Zloty. Vor dem Krieg 1283 Millionen ohne die Eisenbahninnahmen brutto. Wenn wir die Einnahmen für das erste Halbjahr 1923 als für das ganze Jahr markant annehmen wollten, würden sie im ganzen 597 Millionen betragen, d. h. mehr als im vorigen Jahr aber weniger, als Polen den Teilungsmächten zahlen mußte.

Im vorgelegten Plan wird vorgesehen, daß die Steuereinnahmen für das Jahr 25 ohne die Vermögenssteuer 1417 Millionen, mit der Vermögenssteuer aber 1657 Millionen betragen sollen, während wir den Zollungsmächten 1283 Millionen zahlen. Viele werden überzeugt sein, daß diese Summe zu hoch sei. Ich erfuhr mich jedoch, vor der Gesellschaft die notwendigen Angaben zu machen. Wir können bei den Kriegseinnahmen nicht verbleiben, da wir auch bei den Kriegsausgaben nicht bleiben können.

Aus dem Parteileben.

Kralau, 4. März. (Pat.) Heute fand in Kralau eine Tagung der Kreisdelegierten der Linksgruppe der polnischen Volkspartei (P. S. L.) statt. Abg. Dr. Butel, der Vorsitzende der Linksguppe der polnischen Volkspartei, sprach einleitend über die Vereinigung der Linksguppe der polnischen Volkspartei mit der „Wojwodina“. Von der „Wojwodina“ sprachen Ida Chrank

für Gemüse- und Kartoffelbau bestimmtes großes Stück Land, von dem aus sich die Landstraße geradenwegs bis zum Dorfe und den nächsten Ortschaften hinzog, die alle zu diesem Majorat des Grafen Werkenau gehörten.

Hinter dem Gebäude standen noch einige recht mitgenommene und verfallene Stallungen, Scheunen und ein paar armelige Hütten mit Strohdächern, in denen die Jagdgehilfen und der oberste Waldhüter mit ihren Familien und ihrem Vieh hausten. Meilenweit dehnte sich unendliche Waldung mit gemischtem Baumbestand um diese düstige Siedlung, die eigentlich fast nie von dem Besitzer aufgezählt wurde und deshalb verwahrlost war.

In einer Verstimming, die an diese Verbitterung grenzte, wanderte die einsame Frau durch die herbwürzige Luft. Die Blicke, mit denen sie die erwachende Natur betrachtete, bezeigten wenig Anteilnahme. Für die an reges Leben gewohnte Großstädterin war jeder Tag hier zu einer endlosen Qual geworden. Zum ersten Male hatte sie die Last der Einsamkeit bis zur Schmerzhaftigkeit verspürt, zum ersten Male Sehnsucht nach der Tochter empfunden und deren Eigenschaften und Dasein in gerechtem Ausmaß mit dem des Sohnes verglichen. Es war ein hartes Prüfen ihrer aufopfernden Mutterliebe.

„Läßt doch, Mutter, davon spricht man nicht! Ich bin froh, daß der Schmutz hinter mir liegt!“ war seine abweisende Antwort, wenn sie über seine Erlebnisse etwas hören wollte.

„Was willst du von Dingen wissen, die du doch nie begreifen wirst!“ erwiderte er ein anderes Mal.

Wortkarg, müde, in sich versunken, saß er an den ewig langen Abenden neben ihr. Sie bemerkte, daß ihm die Zeitungen, die Bücher, in denen er blätterte, wenig auffielen. Nur ein Gesprächsstoff ermunterte ihn: Gertrud Meinhard! Von ihr und ihrer Familie verlangte er immer wieder zu hören. Dann lachte er bitter und gequält über den Streber, den Minister und seine Musterkinder, verhöhnte ihre unverschämte und unbeirrbare Tugend, und in seinen Augen glomm etwas ihr ganz Neues an ihm, eine böse neidische Tücke! Diese wilde Anbetung, wenn Frau Wiesener immer und immer wieder Gertruds Leidensgang, ihre Besuche bei ihr, ihre Briefe an sie zum Gegenstand der Unterhaltung machte. Die Liebe zu diesem Mädchen war der Kernpunkt aller Guten in ihm geblieben.

Mit überfriger Arbeitsucht stürzte sich Georg in die neuen Pflichten. Den ganzen Tag war Georg zu Pferde oder zu Fuß unterwegs. Er brachte Ordnung unter die Arbeiterschaft, die aus einem völlig verlodderten meiste litauischen Gesindel bestand.

(Fortsetzung folgt).

und Abg. Rudzinski. Der Antrag Dr. Putels bezüglich der Vereinigung beider Parteien zu einer einzigen politischen Organisation der polnischen Volkspartei "Wyzwolenie" wurde einstimmig angenommen.

Vorbereitung der türkischen Gegenvorschläge.

Moskau, 4. März (Pat.) Wie die Telegraphenagentur aus Anatolien erfährt, hielt die Nationalversammlung in Ankara eine geheime Sitzung ab, in der über die Gegenvorschläge zum Friedensvertrag beraten wurde die vom Rat der türkischen Kommission vorgelegt wurden. Was die Vorschläge der verbündeten Staaten betrifft, so sieht ihnen die Mehrheit der Deputierten ablehnend gegenüber. Die Gegenvorschläge des Rates der Kommissionen begegneten seitens der Deputierten gleichfalls Protesten und ernsthaften Vorwürfen.

Ankara, 5. März (Pat.) Die Nationalversammlung wählte eine neue Kommission für auswärtige Angelegenheiten. In der Nationalversammlung finden weiterhin Aussprachen über das Projekt des Varsaner Vertrages statt.

Paris, 5. März (Pat.) Man berichtet aus Ankara, daß das Parlament die Regierungsvorschläge, mit einigen Änderungen der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des Lausanner Vertrages, angenommen habe. In den politischen Kreisen von Ankara ist man der Ansicht, daß sich die Erarbeitung einer neuen Konferenz erübrige und weitere Verhandlungen auf dem Wege des Meinungsaustausches zwischen den Regierungen der interessierten Mächte erfolgen könnten.

Moskau, 5. März. (A. W.) Aus Ankara wird berichtet, daß Guad Basscha zum Vorsitzenden der Nationalversammlung ernannt worden ist.

Kurze telegraphische Meldungen.

In die Villa des deutschen Botschafters in Rom drangen Diebe ein, die festgenommen wurden. Legationsrat Altenberg wurde während des Vorfalls verwundet. Ministerpräsident Mussolini äußerte die unbedeutende Botschaft sein Beileid.

In London starb vergangenen Donnerstag Sir Herbert Stuart, der frühere englische Kommissar für das Rheinland und später für Oberschlesien.

Die "Times" berichtet, daß Semonow nach einer Reise durch Amerika und Europa nach Sibirien zurückgekehrt, wo er einen neuen Feldzug gegen die Sowjets organisiert.

Die italienischen Truppen räumten und überließen den südosteuropäischen Behörden sämtliche Ortschaften in der dalmatinischen Zone.

Aus Tokio wird berichtet, daß der Gesetzentwurf eines allgemeinen Wahlrechts abgelehnt worden ist.

Berichterstattungsversammlungen des Sejm-Abgeordneten (Lodz-Land) in Ulata und Okup.

Am Sonntag um 3 Uhr nachm. hielt Abg. Uta eine Berichterstattungsversammlung in Ulata bei Lask ab. An dieser Versammlung beteiligten sich zahlreiche Deutsche. Abg. Uta berichtete über die niedrige Heze der rechten Parteien gegen den neu gewählten Präsidenten, die dann zu seiner Ermordung geführt hat. Die sorglose Leitung, unter der wir jetzt alle zu leiden haben, sei nicht auf die Indolenz des Sejms, sondern auf das Treiben der Spekulanten, die Wühlarbeit der rechten Parteien und Mangel an Vertrauen des Auslandes zu unserer Finanzwirtschaft zurückzuführen. Im Sejm und in seinen Kommissionen werde recht fleißig gearbeitet und es sind schon mehrere Gesetze angenommen worden, über 300 neue Gesetzentwürfe (11) liegen zur Beratung vor.

Was die Arbeit der deutschen Fraktion angeht, so ist sie noch viel schwerer, wie die der polnischen Sejmabgeordneten. Die deutschen Abgeordneten müssen nicht nur an den Sitzungen des Sejm und der Kommissionen teilnehmen, sondern noch eine ganze Menge verschiedener Klagen und Beschwerden der deutschen Bevölkerung erledigen. Tag für Tag müssen sie in den verschiedenen Ministerien oder beim Ministerpräsidenten vorsprechen, um den geschädigten Deutschen zu ihrem Recht zu verhelfen. Außerdem haben die Sejmabgeordneten im "Deutschen Volksrat" viel zu tun. Die Geschäftsstelle des "Volksrates" hat schon gegen 100 verschiedene Gesuche und Beschwerden erledigt; viele von ihnen mit ganz gutem Erfolg. So z. B. haben die Deutschen in Swoboda-Swiatkowska ihr Bethaus zurückbekommen, im Cholmer Kreise wurden mehrere verriegelte Behörden und Schulen wiedereröffnet, eine ganze Reihe von geschädigten Personen sind zu ihrem Recht gekommen.

In wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht geht es leider bei unseren Deutschen im ehem. russischen Teilstaat nicht vorwärts, sondern rückwärts. Hier muß unbedingt eine Wendung zum Besseren eintreten. Die deutschen Abgeordneten wollen ihren Wählern allezeit auch in dieser Hinsicht helfen und beratend zur Seite stehen.

Die Anwesenden begrüßten freudig die Gründung eines Ausschusses des Volksrates der Deutschen und wählten aus jedem Dorfe einen bis zwei Ver-

treter in den Ausschuss hinein. Das Präsidium des Ausschusses besteht aus 5 Personen und hat seinen Sitz in Ulata bei Lask bei Herrn J. Gutmann.

Darauf begab sich Abg. Uta nach Groß-Oukup. Hier wurde ähnlicher Bericht wie in Ulata erstattet. Auch die Okup. zeigten großes Interesse für die deutsche Sache und wählten ebenfalls zwei Vertreter, die sich dem Ausschuss des Deutschen Volksrats in Ulata anschließen sollen.

Wir wollen hoffen, daß nach statigfundener Bestätigung des Bundes der Deutschen Volks aus die Regierung auch die kulturellen Interessen des Deutschen Volks endlich entsprechende Förderung erfahren werden. Unsere Sejmabgeordneten würden sich daher durch die Durchsetzung der Bestätigung des "Bundes" ein besonderes Verdienst erwerben.

Lokales.

Łódź, den 6. März 1923.

Wojewodschafts-Landwirtschaftskammern.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsdomänen gibt den Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern, der vom Ministeriat angenommen und dem Sejm vorgelegt wurde, bekannt.

In der Begründung beruft sich das Ministerium auf das Verfassungsgesetz, das neben der territorialen Selbstverwaltung auch die wirtschaftliche Selbstverwaltung vor sieht, und will auf dem Gebiete der Landwirtschaft das Organ der Selbstverwaltung in Form von Landwirtschaftskammern schaffen. Die Landwirtschaftskammern sollen auf Grund besonderer Statuten, die vom Landwirtschaftsministerium bestätigt werden, organisiert werden. Die Statuten der Landwirtschaftskammern werden die Selbstverwaltungsstatute bzw. die Landwirtschaftsorganisationen, die mit der Initiative der Organisation der Kammern auftreten werden, behandeln. Die Kammern sollen ihre Tätigkeit in der Regel auf das Wojewodschaftsterritorium erstrecken, indem sie sich in weitestgehendem Maße der Angelegenheiten der Landwirtschaft, und zwar aller Zweige der Produktion, die unmittelbar mit der Landwirtschaft verbunden sind, annehmen. Die Kammern haben zur Aufgabe den Schutz und die Vertretung der Landwirtschaftsinteressen, die selbständige Förderung der Entwicklung der Landwirtschaft und die Ausführung der ihnen durch das Gesetz übertragenen Arbeiten.

Organe der Kammern sind: Rat, Vorstand und der Vorsitzende. Der Rat setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die teils durch Wahl, teils aus Delegationen und Kooperationen hervorgehen. 60 Prozent der Mitglieder werden gewählt. Das aktive Wahlrecht zum Rat der Landwirtschaftskammer steht den Staatsbürgern zu, die im Bereich der Kammer eine Pachtwirtschaft innehaben, oder aus Ackerwirtschaft Nießbrauch (bis zu einem bestimmten Minimum) ziehen, 21 Jahre alt und der Wahlrechte nicht verlustig gegangen sind. Das Gebietsminimum setzt das Statut der Kammer in den Grenzen von 1 bis 3 Hektar fest. Die Wahlen sind proportional, geheim und direkt. Das passive Wahlrecht steht den 25-jährigen Eigentümern, Pächtern und Angestellten der Landwirtschaftsorganisationen, der Landwirtschaftsschulen und der Landwirtschafts- und Veterinär-Unterstützungsanstalten zu. Die Wahlen schreibt das Landwirtschaftsministerium aus. Außer den wählbaren Mitgliedern (in der Zahl von 31 bis 48) treten ein Fünftel der Delegationsmitglieder in den Rat ein. Die Versammlung der gewählten und delegierten Mitglieder ergänzt die Ratsmitglieder aus der Mitte der Landwirtschaftsspezialisten bis zu der Höchstzahl wie die maximale Zahl der Delegierten. Die Amtszeit des Rates dauert fünf Jahre. Der Rat ist ein beschlußfassendes und kontrollierendes Organ, dessen Beschlüsse der Bestätigung des Landwirtschaftsministeriums bedürfen. Der Vorstand wird vom Rat aus der Mitte seiner Mitglieder (Vorsitzender, Stellvertreter) gewählt. Die Einkünfte der Kammer seien sich vor allem aus den Steuern (zum Beispiel 10 Prozent der Grundsteuern in Kleinpolen) zusammen. Steuerfrei sind nur die Wirtschaften, die der Staatsverwaltung unterstehen. Die Zustiftung über die Kammer führt der Wojewode aus.

Der Gesetzentwurf soll im ganzen Lande, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, in Kraft treten.

Die Millionarka. Bei der letzten Zählung der 4-prozentigen Prämiensteuer (Millionarka) wurde die Nr. 2,752,214, ausgelöst, die an eine Versicherungsgesellschaft in Warschau verkauft worden war.

bip. **Der Kampf mit der Teuerung.** Wegen Verkaufs von Kohle zu übermäßig hohen Preisen wurde Waclaw Olszewski (Wulczańska 259) zur Verantwortung gezogen.

bip. Der in Łódź schon längere Zeit anhaltende Mangel an Zigaretten veranlaßte die Polizei, im Lagerhaus mit dem Amt zur Bekämpfung des Buchers eingreifen. Nachforschungen in den Zigarettenlagera aufzufinden. Als Ergebnis dieser Nachforschungen wurden im Magazin des Fabrikbahnhofs 17 Kisten Zigaretten und Tabak, die der Firma Domulek, sowie 13 Kisten, die der Firma Jozefowicz gehören entdeckt. Außerdem wurden im Lager der Speditionsfirma "Pulnoce Transportowe Two" 40 Kisten Tabakwaren gefunden, die Eigentum der Firma von Scheibe waren. Wie festgestellt wurde, befanden sich diese

Zigaretten schon längere Zeit am Lager. Die Schuldigen wurden dem Staatsanwalt übergeben. Es muß bemerket werden, daß Tabakwaren weiterhin verborgen gehalten werden, da die Preise noch nicht erhöht worden sind.

bip. Auf einer allgemeinen Versammlung der Fleischer wurde beschlossen, daß kein Fleischer den vom Amt zur Bekämpfung des Buchers vorgeschriebenen Preis überschreiten soll. Die Versammlungen stellten fest, daß die Regierung mit den Erzeugern zu nachlässig war, die nach eigenem Ermessens die Preise festlegten und dadurch die Teuerung heraufbeschwor.

bip. Folgende Firmen werden zur Verantwortung gezogen, weil sie sich weigerten, Kohle zu verkaufen: Jose Staniewicz, Brüder Salmonowicz, Tymieniecki u. Co., Blinisi u. Co. Der Inhaber der Restauraktion "Tivoli" wurde vom Referat zur Bekämpfung des Buchers mit einer Million bestraft, weil er Bucherpreise forderte. Aus denselben Grunde wurde Biernem Ostromecki (Wschodnia 34) mit einem Monat Haft, einer Million und Einziehung von 4 Säcken Mehl bestraft. Der Lehrer J. Stajkemann wegen Vermittlung beim Mehltadel mit 1 Monat bedingungsloser Haft und der Einziehung von 25 Säcken Mehl. Heinrich Doenbusch mit einer Million Mark, Moszel Przewornik mit einem Monat bedingungsloser Haft. Stanislav Krleger wegen Verweigerung des Stückverkaufs mit zwei Wochen Haft und einer Million Mark, die Firma Schlama Rosenstein und Schwarzenberg (Wschodnia 33) mit der Einziehung von 4 Säcken Mehl und 600,000 Mark Geldstrafe.

bip. **Der Kampf mit der Trunksucht.** Mit Rücksicht darauf, daß sich in den letzten Tagen eine größere Anzahl von Betrunkenen auf den Straßen bemerkbar macht, schärft der Polizeikommandat seinen Untergebenen aufs neue ein, die Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht genau zu befolgen. Zu diesem Zwecke werden besondere Streifen ausgesetzt, die den Alkoholausschank zu vorheriger Zeit unmöglich machen sollen. Ebenso sollen — an allen Tagen — alle Betrunkenen ohne Rücksicht auf ihre Person zur Verantwortung gezogen werden.

Neue städtische Brennstoffpreise. Am 1. März 1923 wurden vom städtischen Handels- und Wirtschaftsausschuß nachfolgende Preise festgesetzt: Stückholz 1. 2. für 100 kg. 28 000, Kuhholz 1. für 100 kg. 22 000 M., Kohleschutt für 100 kg. 21 000 M., ungehobtes Holz 11 000 M., gehobtes Holz 12 500 Mark.

Am 2. März wurden in Dombrowa Gurnica die Verhandlungen zwischen dem Rat der Tagung der Bergwerksindustrien und den Fachverbänden abgeschlossen. Den Arbeitern wurde eine Zunahme der Lohns von 126 bis 140 Prozent gewährt. Der Vertrag wurde für die Dauer eines Monats geschlossen.

ab. **Vor der Ausweisung der russischen Flüchtlinge.** Das Regierungskommissariat fordert alle Haus- und Hotelverwalter sowie Besitzer von möblierten Büros auf, bis zum 15. März Listen aller noch dem 12. Oktober 1920 aus Russland Zugezogenen anzufertigen und dem Regierungskommissariat der Stadt Łódź, Zimmer 6, einzureichen. Der Anzeige unterliegen: 1. Personen, die nach Polen eingewandert sind und keinen von den polnischen Verwaltungsbehörden herausgegebene Dokumente besitzen; die Ausweise irgendwelcher öffentlicher Einrichtungen sind unzureichend; 2. Personen, die im Besitz der Ausländer erteilte Auslandspaß sind. Dazu muß vermerkt werden, ob der Gültigkeitstermin des Passes schon abgelaufen, bzw. bis zu welchem Termin er gültig ist, und ob der betreffenden Person von dem Regierungskommissariat der Stadt Łódź die Erlaubnis erteilt worden ist, in Łódź wohnen zu dürfen; 3. Personen, die eine Einreisegenehmigung nach Łódź benötigen, deren Gültigkeitsdauer schon abgelaufen ist; 4. Personen, die im Besitz von unverlängerten Ausenthaltsarten (Karta pobytu) sind; 5. russische Repatrianten, die bisher keine Personalausweise besitzen und sich durch Reisepapiere, Ausweise, der Kontrollstationen oder mit vom Regierungskommissariat der Stadt Łódź gegen Einbehaltung der Personaldokumente herausgegebenen Ausweisen legitimieren.

Gleichzeitig werden alle Besitzer, Verwalter, Wächter und Portiers von Häusern, sowie die Besitzer von Wohnungen daran erinnert, daß alle Ausländer, die sich auf dem Gebiete der Stadt Łódź befinden, im Kommissariat der Stadt Łódź, Zimmer 6, angemeldet werden müssen. Diejenigen Personen, die sich der Nichtbefolging oder des Übertrittes der obigen Verordnung schuldig machen, ebenso diejenigen Personen, die unangemeldete Ausländer bei sich halten, werden zur Verantwortung gezogen werden.

Die polnischen Arbeiter in Frankreich. Berichten der Warschauer Tageszeitungen erreicht die Zahl der gegenwärtig in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter 100 000 Personen. Die Vertreter der Organisationen der französischen Arbeitgeber, die in dieser Angelegenheit nach Polen gekommen sind, sprechen von einem Bedarf an weiteren 15 000 Land und 5 000 Büroarbeiten, im ganzen von einigen Zehntausend Leuten. Gewöhnlich fahren die Arbeiter allein nach Frankreich und erst später lassen sie ihre Familien nachkommen. Der gute Verdienst erlaubt es ihnen, Ersparnisse zu machen. So verbreiten z. B. Bergarbeiter 17 bis 28 Franken täglich, verbrauchen

aber zum Lebensunterhalt nur 10 bis 11. Den Rest können sie also sparen.

Wie ein Märchen aus alten Zeiten

Fliegt eine Meldung, die polnische Blätter bringen. Sie besagt, daß das Inneministerium habe infolge der hohen Papier- und Druckpreise angeordnet, daß am tlichen Beleidigung fortan nicht mehr durch Aufhang zu verhindern seien, sondern durch öffentliches Ausrufen nach vorhergehendem Trommeln irbel!

Das Ministerium des Innern hat also — vorausgesetzt, daß die Meldung zutrifft — beschlossen, einen allen und schon lange entschlossenen Brauch wieder zum Leben zu erwecken, und Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ wachzurufen, da man sich, von Sorgen und Tagesnoten wenig bedrückt, eines geruhigen Daseins erfreuen durfte. In unserer Nachbarstadt Alexandrow wurde er bis zum Kriege noch gehabt. Auf dem Marktplatz und an den Straßenenden erschien der stadtbekannte Amtsdienstler, der „Stojski“, schlag die Trommel und im Nu war eine kleine Gemeinde von Erwachsenen und Kindern um ihn versammelt, um zu vernnehmen, was der wohlweise Herr „Wojt“ zum Wohl der Stadt beschlossen habe.

Diese gemütlich-idyllischen Bilder aus dem Kleinstadtleben vergangener Zeiten sollen also nunmehr wieder erweckt werden. Als Folge der wirtschaftlichen Nöte unserer sonst so weit, so weit vorgeschriftenen Zeitsäfte. Das Papier ist zu teuer und die Druckosten zu hoch, jedenfalls viel höher als die Entlohnung eines mit stärkster Lungenkraft begabten Anrufers selbst bei höchsten Tariffen mit vorangegangener zehnmaliger Tenerungszulage. Ganz leicht wird es ja dieser Anrufer nicht haben, wenn er auf allen öffentlichen Plätzen unserer lieben Stadt und an den Ecken der Hauptverkehrsstraßen mit lauter Stimme ein Dugend oder mehr Paragraphen behördlicher Verordnungen zu verkünden hat, und ganz leicht wird es auch die Hörergemeinde nicht haben, diese Paragraphen in freiem Gedächtnis zu behalten, um sich fortan sein sänberlich danach einzurichten.

Aber vielleicht sind alle diese Vermutungen grundlos, vielleicht stellt sich heraus, daß die ganze Mitteilung nicht viel mehr ist als ein gut gemeinter und ganz witzhafter kleiner Scherz.

Zum Straßenbahnerstreit. Am 3. Februar gab sich eine Streidelegation der Straßen sowie Busfahrerangestellten zum Präsidenten Szewski und bat ihn um Vermittelung im Streit sowie um Beschleunigung der Gründung einer Altersversorgungskasse der Straßenbahner. Der Stadtpräsident erklärte darauf, er fühle sich weder berufen noch bevollmächtigt, in dieser Frage irgend welche Schritte zu tun. Bezuglich der Altersversorgungskasse wolle er sich bei den zuständigen Behörden dafür verwenden, daß sie bald ins Leben gerufen werde.

bip. Die Bahnbewegung. Vorgestern fand anlässlich des am 1. April ablaufenden Vertrages eine Versammlung der Hausmänner statt. Auf der Versammlung wurde nach Belohnung der Lage der Haushälter beschlossen, eine 500-prozentige Erhöhung der bisherigen Höhe zu fordern, monatlich ein Haushälter 45,000 Mark wöchentlich verdienen soll.

bip. Dieser Tage fand eine Konferenz der Besitzer der Bürstenwerkstätten und der Delegierten der Bürstenmacher statt, auf der über die Lohnfrage verhandelt wurde. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf eine 50-prozentige Lohnerhöhung. Der Ausstand der Bürstenmacher, der über eine Woche anhielt, wurde beigelegt.

bip. Tod gefallen. In dem Hause Aleksandrowska 49 fiel der Besitzer der Bäckerei vom Bäcker und erschlug sich auf der Stelle. Von dem Vorfall wurde die Polizei benachrichtigt.

bip. Selbstmordversuch. Die Wulczanska 200 wohnhaft Kazimiera Mittelstadt versuchte, sich mittels Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Rettungswagen brachte sie in das Spital in der Drennowska.

bip. Raubüberfall in der Umgegend — Festnahme des Täters. Auf den aus Lötzen kommenden Lebusz Stopczynski, wohnhaft im Dorfe Biesiek, Kreis Brzeziny, wurde 6 Kilometer von Biala ein Banditenüberfall verübt. Der Überfallene währte sich gegen seine zwei Angreifer mit dem Revolver. Als dann noch ein Gefährt herantrat und der Fuhrmann desselben zu Hilfe eilte, ergriffen die Banditen die Flucht. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die beiden Täter ein gewisser Stanislaw Tapielski, wohnhaft im Dorfe Katowice, Kreis Lenczyca und Josef Wilczak, wohnhaft im Dorfe Grabin, Kreis Lenczyca, seien. Bei einer Gegenüberstellung wurden sie auch erkannt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die städtische Apotheke bestohlen. Vor langer Zeit wurde die städtische Apotheke in der Petrikauer 17 bestohlen, wobei u. a. aus dem Reivatschreibstift des Betratters 4 Millionen Mark entwendet wurden. Dieser Tage fand die Polizei den Dieben auf die Spur, und zwar wurden die gestohlenen Sachen in der Drogerie von Hermelin, Petrikauer Straße 11, gefunden, der sie den Dieben abgefaust hatte.

bip. Tagung der Lehrer. Vorgestern fand eine Zusammenkunft der Lehrer aus dem Lodzer Kreise statt, auf der über die materielle Lage der Lehrer beraten wurde. Es wurde gefunden, daß die letzte Lohnzulage entschleben zu niedrig war und beschlossen, eine aus zwei Lehrern be-

stehende Kommission zu bilden, die in maßgebenden Kreisen eine beschleunigte Abhilfe aus dieser Notlage der Lehrerschaft erwirken soll. Ferner wurde die Frage der Veranstaltung einer Schnellausstellung besprochen, die zur Propaganda für das Volksschulwesen veranstaltet und unter der Fassung „Hilfe für schlesische Kinder“ stehen soll.

Sommerhalbkolonien für arme Kinder. In diesen Tagen fand eine Konferenz der Vertreter des Ausschusses für soziale Fürsorge mit dem Kommissar der Krankenkasse Dr. Giebartowski in Sachen der Schaffung von Sommerhalbkolonien für arme Kinder in diesem Jahre statt. Mit Rücksicht darauf, daß den größten Teil davon Kinder von Mitgliedern der Krankenkasse darstellen, scherte der Kommissar Giebartowski dem Magistrat eine aussichtige Unterstüzung in dieser Hinsicht zu. Das Projekt der Sommerhalbkolonien, die im Park des 3. Mai angelegt werden sollen, ist somit auf dem besten Wege zur Verwirklichung, umso mehr, als auch der Haushaltspol der Stadtverwaltung entsprechende Summen hierfür vorsieht. Was die erforderlichen Zeite anbetrifft, so wird eins dem Magistrat von dem Polnisch-Amerikanischen Komitee für Kinderhilfe geliehen werden, und ein zweites hat der Magistrat von diesem Komitee als Eigentum erworben.

Hoffentlich wird die zukünftige Stadtverordnetenversammlung das begonnene Werk zu Ende führen, das den unbedienten Lodzer Kindern die Möglichkeit einer gründlichen Erholung während der Sommermonate sichert. Wie vorteilhaft der Einfluß der Sommerhalbkolonien auf den Zustand der Kinder ist, zeigt der Umstand, daß etwa 80 Prozent der Kinder im Jahre 1922 eine merkliche Gewichtszunahme aufgewiesen hatten.

bip. Krankenkassenwahlen. In der Krankenkasse werden gegenwärtig Vorbereitungen zu den Wahlen getroffen. Die Ordnung der Wählerliste wird spätestens am 1. Juli 1923 beginnen. Auch Krankenkassenmitglieder, die mehr als zwei Personen beschäftigt, die der Versicherungspflicht unterliegen, werden in die Listen der Arbeitgeber eingetragen. Als Grundlage für die Listen der Versicherer dienen die Versicherungserklärungen. Diese Personen die zwar der Versicherungspflicht unterliegen, aber von ihrem Arbeitgeber nicht angemeldet wurden, werden, wenn sie auch weiterhin ihre Beschäftigung beibehalten, die ihre Mitgliedschaft begründet, in die Listen aufgenommen. Die Grundlage bei den Berechnungen der Stimmen eines Arbeitgebers bildet die durchschnittliche Anzahl der in den letzten drei Monaten beschäftigten Arbeiter. Was die Kandidatenlisten betrifft, so können sie höchstens die doppelte Anzahl von Kandidaten enthalten, die als Delegierte gewählt werden sollen. Jeder Liste müssen Erklärungen aller Kandidaten, mit der Wohl einverstanden zu sein, beigelegt werden.

bip. Eine Jagd auf dem Dache. Der Wächter des Hauses Suwalska 10 bemerkte in der Nacht auf dem Dache eine verdächtige männliche Gestalt. Er alarmierte die Einwohner und es begann eine sinnliche Jagd nach dem Unbekannten auf den Dächern. Als er glücklich eingefangen und auf das Polizeikommissariat gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß es der Krucja 24 wohnhafte Stefan Stomorowski sei.

bip. Feuer. In Radogoszec brannte vorgestern eine einem gewissen Stanislaw Urbanski gehörende Scheune, die voll Getreide war, nieder. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Mark.

bip. Wild-West. Als ein gewisser Roman Burek, wohnhaft Allianziego 147, durch die Rollinsschritt, sprangen bei dem Hause 18 mehrere ihm unbekannte Männer aus einer vorüberfahrenden Drosche und verlehrten ihm mehrere Hiebe über den Kopf, wodurch er Verletzungen davontrug. Einer der Täter, Franciszek Boryla, konnte der Polizei übergeben werden.

bip. Entgleisung. Sonnabend entgleiste in der Nähe der Station Chojny ein mit Kartoffeln beladener Güterwagen eines nach Widzien fahrenden Zuges. Der Unfall geschah zwischen den Weichen 28 und 19. Der beladene Wagen wühlte sich tief in die Erde ein und riss noch zwei hinter ihm befindliche leere Wagen mit sich. Alle drei und auch die Eisenbahnstrecke in einer Länge von 50 Metern sowie die Weiche 20 wurden beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt, man nimmt an, daß die Räder des Wagons schlecht eingestellt waren.

bip. Ein ungewöhnliches Diebstahl. Der Polizeibeamte des 11. Kommissariats Brodecki erhielt den Auftrag, eine gewisse Marianna Owczarek, wohnhaft Grabowa 22, zu verhören. Als er die Wohnung betrat, wurde er höchst unhöflich von ihrem Freier empfangen, der dem Polizisten die Achselklappen abriß, was auch die Owczarek veranlaßte, in den Kampf mit einzutreten. Der Polizist wurde durch die herbeigeeilten Nachbarn den Händen der wütenden Liebenden entflohen, die nun endlich in das Polizeikommissariat gebracht werden konnten.

bip. Ein ungewöhnlicher Diebstahl. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im Warenlager des Exportgeschäfts „Reform“, Petrikauer 37, ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Einbrecher begaben sich zunächst auf das Dach des Hauses Petrikauer 35, von wo aus sie mittels einer Leiter zu den Füßen gelangten, die zu den Räumen des Hauses Jakobowicz 22 führte. Da diese Räume unmittelbar an die des Hauses Petrikauer 37 grenzen, war es den Einbrechern ein leichtes, mittels eines von ihnen gegrabenen unterirdischen Gangs in die Warenlager der erwähnten Firma einzudringen und Waren im Wert von etwa 40 Millionen M. zu stehlen. Der großzügige Diebstahl wurde dank des Umstandes entdeckt, daß die Diebe zuvor eine ebenfalls im Erdgeschoss untergebrachte Schlosser durchqueren mußten und der Meister früh die ausgebrochenen Löcher in der Wand gewahrte. Die Einbrecher hatten auch die Absicht, die darüber befindlichen Manufakturlägen der Firma Kon durch eine Öffnung in der Decke zu besuchen, was sie aber als zu schwierig aufzugeben mißten. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Täter ermittelt werden.

bip. Diebstähle. Der Liegenschafts 33 wohnhafte Kazina Morgenstern berichtete der Polizei, daß ihm eine Garderobe und andere Sachen im Werte von 1/2 Millionen Mark gestohlen worden seien. Die Spuren führten nach der Wohnung des Nachbarn des Bestohlenen Wladyslaw Gajkowski. Während einer Untersuchung in dessen Wohnung wurde auch ein großer

Teil der gestohlenen Sachen vorgefunden, weshalb Gajkowski mit seinen beiden Söhnen Stanislaw und Jan verhaftet wurde.

Aus der in der Zgierska 84 befindlichen Kammer eines gewissen Major Hochmann wurde Leder im Werte von 1800 000 M. gestohlen. — In die Wohnung des Wlodyka Landowicza, Molodniowa 16, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 4 Millionen M. — Bei einem gewissen Wilhelm Wenke, Orlastraße, wurde Eisen im Werte von 250 000 M. entwendet. — Dem im Hotel „Europa“ (Zachodnia 7) wohnhaften Martin Michlewski aus Wielun wurden während seiner Abwesenheit 150 000 M. sowie Kleidungsstücke im Gesamtwert von 25 Millionen M. gestohlen.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: An Stelle eines Aranzes an das Grab der Frau Marie Goedertstrom 100 000 M. von Herrn Arthur Ramisch. Mit dem bisherigen 215 520 zusammen 315 520 M.

Kunst und Wissen.

Die 21. Morgenpost in der Philharmonie beherrschte diesmal Richard Wagner. Im Hinblick auf den zahlreichen Besuch konnte man wieder einmal mit Genugtuung feststellen, daß unser ausfüllendes Publikum die herrlichen Schöpfungen dieses deutschen Meisters der Tonkunst wohl zu würdigen weiß.

Der erste Teil der Vortragsfolge, dem ein erläuterndes Vorwort über das Wesen der Wagnerischen Musik von Herrn Ing. Heinrich Goldberg voranging, brachte die „Polonia-Ouvertüre“, „Siegfrieds Rheinfahrt“ und „Elsa“ Traum“ aus „Lohegria“. Bronislaw Schulz, der den Orchesterkörper dirigierte, stand damit voll auf der Höhe seiner Aufgabe.

Im Schluss hörten wir die Einleitung „Isoldens Tod“ aus „Tristan und Isolde“ sowie ein Fragment aus der „Walküre“.

Die Solistin des Tages, El. Bojka Andrzejowska, verfügt zwar über ein angenehmes Organ, doch konnte sie nicht recht aus sich heraus. Einmal — so in der Wiedergabe der Stücke aus „Tristan und Isolde“ — drang die Sängerin mit ihrer Stimme nicht durch, dann aber vermochte man bei ihr die entsprechende Modulation.

Vereine und Versammlungen.

Vom Radogoszcer Männer-Gesangverein. Am vergangenen Sonnabend hielt der Verein seine übliche Monatsberatung ab, zu welcher sich etwa 60 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Bekanntgabe der Niederschrift von der letzten Versammlung durch den Schriftführer Herrn Hugo Sinkle sowie des Kassenberichts durch den Kassierer Herrn Oswald Sinkle, gab der Vereinsvorsitzende Herr E. Vollmann bekannt, daß laut Besluß der letzten Verwaltungssitzung am kommenden Sonnabend, den 10. März, im eigenen Lokale ein Herrenabend mit einem Gitarrenkonzert stattfindet. Die übliche Gesangsübung beginnt daher an diesem Abend pünktlich um 7 Uhr und das Programm des Herrenabends um 9 Uhr. Sodann wurde über die von der Verwaltung auf Ersuchen des Herrn Pastor Falzmann einzuleitende Hilfsstiftung zugunsten armer Radogoszcer Konfirmanden beraten. Es werden sich mit dem Einfämmeln von Gaben für die Hilfsbedürftigen befassen: In Radogoszec im Bereich hinter Julianow die Herren Theodor Lange und Theodor Wiha; in Radogoszec im Bereich vor Julianow die Herren Reinhold Hilscher und Karl Kopp; Aleksandrowska und Nebenstraßen sowie Zuborzy Herr Adolf Döcker; Brzezinska und Nebenstraßen sowie Baluty Herr Emil Bigus, während die in Bobz wohnhaften Mitglieder Herr E. Vollmann besuchen wird. Die genannten Herren werden vom Verein mit den nötigen Legitimationen und Spendenscheinen versehen. Zum Schluss der Sitzung wurde eine Ergänzungswahl vorgenommen. Es trat durch Stimmenmehrheit in die Verwaltung Herr August Hübner ein, der zusammen mit Herrn Alfons Rakete als aktiver Vorstand tätig sein wird.



Bund der Deutschen Polens.

Bamenhof Str. 17.

Der Termin der Festauführung „Mit Heidelberg“ ist auf Wunsch der Mitwirkenden voraussichtlich auf den 21. März (im Scala-Theater) festgesetzt. Die Liebhäbertruppe des deutschen Lehrervereins übt fleißig. Die Mitwirkung des Orchesters des Schul- und Bildungsvereins ist gesichert. Die Spenden für die Pfand-Lotterie (Glückschor) und für das Büfett liegen reichlich ein. Der Auschuss hat schon 1 000 000 M. an das Deutsche Gymnasium in Sompolno überwiesen, da gerade diese deutsche Mittelschule Kongresspolens mehr als andere der Hilfe bedarf.

Die Vorstands- und Ehrenrichter des B. D. D. V. werden daran erinnert, daß morgen, Mittwoch, den 7. März d. J. um 7 1/2 Uhr abends, eine Sitzung des Bundesrates stattfinden wird, um die Kompetenzen des Volksrates von dem Tätigkeitsbereich des Bundes genau abzugrenzen. Um pünktliches Erscheinen wird dringlichst gebeten.

Die T
C
Unl
des Sta
Zentralve
Bergwese
Die T
1. I
Interesse
wertung
als die P
2. Z
es notwen
der Geld
Sicherung
a) Bei der
sätze da
gehalten
müssste d
bei versch
die Zollen
der Umsa
arkürzt
wobei ein
entwertete
der Steuer
der Steuer
Grund
halten sei
richtung
gleich kon
müsste d
gehoben u
für Arbe
jahres
auf den
jahres
3. D
durch die
mit der Ta
noten im
minderung
druck find
150 Millio
Notenumla
allein der
Millionen
befindliche
macht. Hi
kraft der
in der b
unter den
dem klägl
nicht genü
Unter solc
der geplan
fliessen kö
Der E
4. Ur
Art Faktor
steigerung
wirken, in
nahmen un
solcher ver
die Einführ
Verkehr.
a) Die
der Sparsa
neue Phase
zweierlei F
Form finde
Anschaffung
Industrie, als
und kleinen
bar in de
unproduktiv
der Valuten
Der E
Inlandsmar
Mängel an
schen Kapit
Kapita zufu
ital ist nic
Umsatzkapit
nehmen wi
missen, um
gelangen. I
unmittelbar
vom allgen
nehmen d
duktive Au
Gebrauchsge

Handel und Vor

Die Thesen des Zentral-Verbandes der polnischen Industrie.

Unlängst fand im Belvedere eine Konferenz des Staatspräsidenten mit den Delegierten des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen statt.

Die Delegation unterbreitete dem Staatspräsidenten nachfolgende Thesen des Zentralverbandes vor, die während des Empfanges eingehend besprochen wurden:

Steuererhebung, Rückgang des Geldwertes.

1. Die Stabilisierung der Mark liegt im Interesse der Wirtschaftskreise, da die Geldentwertung die Umsatzmittel rascher zunichte macht, als die Produktion imstande ist sie umzugestalten.

2. Zur Verminderung des Finanzdefizits ist es notwendig, sich bei der Steuerbemessung vor der Geldentwertung zu sichern. — Eine solche Sicherung ist mit folgenden Mitteln zu erreichen: a) Bei der Konsumsteuer müssten die Steuersätze dauernd im Verhältnis zu den Warenpreisen gehalten werden; b) bei der Verzollung müsste derselbe Grundsatz Geltung haben, wobei bei verschiedenen besonders Luxusgegenständen die Zollentrichtung in Gold erfolgen sollte; c) bei der Umsatzsteuer müsste die Zahlungsfrist verkürzt werden (von halbjährlich auf monatlich), wobei einerseits dem Staatsschatz der Zufluss unentwerteten Geldes gesichert wird und andererseits der Steuerzahler vor einer übermässigen Anhäufung der Steuerbeträge bewahrt bleibt; d) bei der Grundsteuer müssten die Steuersätze so gehalten sein, dass der Steuerbetrag bei seiner Entrichtung der ursprünglichen Besteuerungsnorm gleich kommt; e) bei der Einkommensteuer müsste die Teilung in zwei Zahlungsfristen aufgehoben und dabin vereinheitlicht werden, dass er für Arbeiter in das Ende des Kalenderjahres und für Handelsunternehmen auf den Abschluss des Rechnungsjahres fällt.

3. Der Grundsatz, die Entwertung der Mark durch die Finanzzinnahmen auszugleichen, steht mit der Tatsache der Ueberproduktion der Marknoten im Widerstreit, die in der völligen Veränderung des Goldwertes derselben ihren Ausdruck findet. Im Jahre 1922 betrug bei einem auf 150 Millionen Dollar berechneten Budget der Notenumlauf 75 Millionen Dollar. Heute beträgt allein der vorausgesetzte Eingang an Steuern 180 Millionen Dollar, während der Wert der im Umlauf befindlichen Noten kaum 25 Millionen Dollar ausmacht. Hieraus ergibt sich, dass die Vermögenskraft der Bevölkerung, die eine Steuererhebung in der beabsichtigten Höhe begründen würde, unter den herrschenden Valutaverhältnissen und dem kläglichen Wert unseres Geldes bei weitem nicht genügend wird ausgenutzt werden können. Unter solchen Umständen werden die Steuern in der geplanten Höhe in die Finanzkassen nicht eingesessen können.

Der Goldmultiplikator im Kreditverkehr.

4. Unter diesen Bedingungen werden jeder Art Faktoren, die den Marksturz und die Preissteigerung begünstigen, auf das Budget zörstörend wirken, indem sie die Lücke zwischen den Einnahmen und den Ausgaben nur vergrössern. Ein solcher verwirrender Faktor wäre für das Budget, die Einführung eines Goldmultiplikators im Kreditverkehr.

a) Dieser Multiplikator wird auf dem Gebiet der Sparsamkeit nach keiner Richtung hin eine neue Phase anbahnen. Heute bestehen bei uns zweierlei Formen der Sparsamkeit. Die produktive Form findet unmittelbar in den wirtschaftlichen Anschaffungen ihren Ausdruck sowohl in der Industrie, als in Handwerkschäften sowie in großen und kleinen Landwirtschaftsbetrieben und mittelbar in dem Erwerb von Industriewerten. Die unproduktive Form äussert sich im Erwerb fremder Valuten und anderer Gebrauchsgegenstände.

Der Erwerb von Industriewerten auf dem Inlandsmarkt stellt heute, angesichts des völligen Mangels an Interesse für das Anlegen ausländischen Kapitals in Polen, die einzige Form des Kapitalzuflusses in die Industrie dar. Dieses Kapital ist nicht nur als Anlage sondern auch als Umsatzkapital zu betrachten, da Industrieunternehmen vielfach zu neuen Emissionen greifen müssen, um in den Besitz von Umsatzmitteln zu gelangen. Eine Unterbringung der Ersparnisse unmittelbar in Werkstätten der Arbeit ist auch vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt gennommen durchaus angebracht. Was die unproduktive Anlage der Ersparnisse in Valuten oder Gebrauchsgegenständen betrifft, so wird diese

Form erst dann zu bestehen beginnen, wenn die polnische Währung sich das gewonnen haben wird. Die Einheitszloty wird diese Erfahrung in grösserem Umfange den Kreislauf föhren. Den Beweis dafür bringt der Goldanleihe.

Der Zloty-Multiplikator wird bestehen sein, neue Ersparnisse zu generieren. Der Rentnerstand wurde in der Umrechnung und Bezahlung 216 Mk. für 100 Rbl., vernichtet. Die Erneuerung dieser Klasse kann eine jährige Stabilisation unseres Marktes ermöglichen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen der Einführung des Zloty-Multiplikators sind fristige Kredite zur Anlage in institutionelle Institutionen nur diejenigen zu erhalten, deren Unterhalt durch ein stabiles Gehalt gedeckt ist und die sich vor der Geldentwertung im Lande schützen können. Dieser Art nach keiner Richtung hin darf haft haben.

b) Die Einführung des Zloty-Multiplikators in die Kreditverhältnisse wird die den Weg der Bezahlung des Zloty beschreiten, zwingen, sämtliche in Zloty zu machen, um das Herzustellen. Dadurch könnten umfangreichen Valutaankauf und Druck auf unsr. Devise verschärft werden. Zuletzt dürfte der Bankoperationen und damit des Kredits eintreten.

Der staatliche Kredit im Wirtschaftsleben.

V. Bei einer Gesamtindustrie der Republik ohne Berücksichtigung der Januarpreisen berücksichtigt die Mark ausmacht, beträgt die Handelsdurchflüsse der Wirtschaft des Handels und Landwirtschaftsministeriums der Kasse und die Polnische Ländliche Bank sowie durch Vermittlung der Landesbanken erteilten Kredite (einschließlich Kredite für die Zeit vom Januar 1923 220 Milliarden Mk.) und einhalbjährige Produktionskredite. Durchschnittswert der Erzeugnisse kaufes von drei Monaten, so dass die Summe des Umsatzes, die für die unbedingt nötig ist, achtzehn Milliarden Mark, von der der Staat angegeben wurde, 220 Millionen Teil abdeckt. Der Rest, also die Industrie gedeckt: 1. durch eine Emission neuer Aktien, 2. durch einen Wechselumlauf, 3. Barzahlungskredite, 4. durch die für zuliefernde Waren gekaufte Kohlenindustrie oder Zahlungen auf Bestellungen, 5. amtliche als auch private.

Die Rolle, die der staatliche Kredit im Wirtschaftsleben spielt, ist sehr gross. Der Wechselkredit der Polnischen Nationalbank im Wirtschaftsleben ist eine recht bescheidene. Ist dieser Kredit nicht zu einer Lücke auszufüllen, die durch den Mark in die Umsatzmittel gelangt?

VI. Die Verwirklichung ist nur bei einer innerlich Einigung der Allgemeinen Wirtschaftspolitik des Landes möglich, die in roiss die Entwicklung der Produktion auf kapitalistische Basis sichert, die den Hebel der Wirtschaftslebens im Osten darstellt.

Warschauer Börse

Milizenzwaks
4% proz. Pfdsbr. d. Bodenkreditges.
4% proz. 100 Mk
5% proz. Obl. d. Stadt Warschau

Valutaten

Dollars Deutsche Mark

Schecke

Belgien	24
Berlin	19
Danzig	13
London	21
New-York	45
Paris	20
Franz	15
Schweiz	88
Wien	88
Italien	—

ng.

Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit
der Firma**Lodz, Petrikauer 240**Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer
Motoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder-
wie Dynamomaschinen übertragen haben.**Dynamowerke, A. G., Wien.**nehmen auf obige Bekanntmachung gestatten wir
unschaft mitzuteilen, daß wir die Verfertigung der
A. G., Wien für Lodz und Umgegend über-
halten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren
strom sowie Dynamomaschinen und sind somit in
Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.**Lodz, Petrikauer Straße 240**

Reparaturwerkstätten. 379

zu steigender Liniebewegt sich
zu unsrer Zeitung!nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller
Polen, sondern die „Lodzer Freie
masgebenden Industriellen und Kauf-
hälften. Dadurch schafft unsre Zeitung
an ihren Inserenten stets gute Erfolge!**Lehrerin**gründlichen Unter-
richt. Polnisch u. Rech-
n. Öff. u. Unterricht.
Geschäftsf. d. Blattes
722**Mutter der
Hausfrau**lochen versteht, wird
Mädchen vorhande-
Alleje Kościuszki 70,
age. 717**Mutterfräulein**Kinder (4 u. 5 Jahre
mit guten Zeugnissen
t. Długa 68, B. 4.
784**Jüngeres
Hubenmädchen**kleinen Haushalt ge-
Petrikauer 121,
4. Sch. melden von
Uhr. 733**lücktige
Plätterin**Beschäftigung in Häu-
oder nimmt Aufträge
gen. Billiger als
all. Targowa 17, B. 27.
Kowala. 673

in anständiges 735

Ennstmädchenalles sofort gesucht,
Stiego 78, B. 4. von
1 vorm. u. 3-6 abends.**Wochen-Felgen**hat
billigst
abzugeben
Kohlenkontor
Bydgoszcz.
zielinska 46/47.
teleph. 8,12 u. 13.**Wochen-Felgen**hat
billigst
abzugeben
Kohlenkontor
Bydgoszcz.
zielinska 46/47.
teleph. 8,12 u. 13.**Dr. med. BRAUN**Spezialarzt für
Haut-, venöse und
Harnorgankrankheiten
poludniowa 23
Empf. v. 10-1 u. 4-6.
Damen v. 4-5. 497**Dr. L. Pribulski**Spezialarzt für
Haut-, Haar-, venöse
u. Harnorgankrankheit.
Behandlung mit Quarzlicht
(Haarausfall) 698
und Röntgenstrahlen.
Elektrisation u. Massage
von 9-1 u. von 4-8, für
Damen von 4-5 Uhr.
Zawadzka-Straße 1.**Dr. Ludwig Falk**Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heit. Empf. von 10-12 und
von 5-7. 20**Dr. med. Roschandler**Haut, Geschlechts-
und Harnleiden.
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8-10, u. 4-8.**Dr. med. Langbard**Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-1 u. 7-8.**Dr. Heinrich Goldberg**Röntgenolog
eröffnete eine neue Ab-
teilung für Tieftherapie.
Heilung von Schwim-
men und Beulen (in leich-
ten und schweren Fällen)
Karola 4, von 9-10 und
von 3-5 Uhr, im „Unitas“
Puffa 19, von 16-1 und
5-7 Uhr. 693**Arzt**

der Tierheilkunde

WysockiWachodzisz. 51.
führt Rassierungen aus.
Spezialität Hunde und
Pferde. Empf. v. 8-10
und 5-8 abends. 656**Bald**wird es nicht möglich sein, sich bis
nötigen Kleidungsstücke zu beschaffen,
daher verjüngen Sie bei Schmeichel
& Sohne Petrikauer 100 und Stra-
ße 160, dort finden Sie die ges-
wünschte Prise in Qua-
nzügen, Paltofs, Mädelchenleidchen,**,DAK“**

Pietrkowska Nr. 143, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Bubla, Lodz

L. Geyer, Akt.-Ges.

„ Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halswoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

**Wiener
Internationale Messe**

18. bis 24. März 1923

Infolge verminderter Produktionskosten
konkurrenzlose Angebote

in allen Branchen.

4000 Aussteller aus dem In- u. Ausland

Alle Auskünfte erteilt die

Wiener Messe A-G., Wien VII, Messepalast
sowie die ehrenamtliche Vertretung und
offizielle Auskunftsstelle in:Lodz; Finkenstein, Heymann & Co.,
Ulca Krótki 5. 299**Nieder mit dem Wucher!**Gelegenheits-Ausverkauf von Schuhwaren
aller Art von den neuesten bis zu den einfachsten
Modellen, eigener Ausarbeitung. Konkurrenzpreise.
Petrikauer Nr. 183 im Hofe. Werkstätten der
Kriegs-Invaliden. 725

Unterstützt die Invaliden.

**Unsere —
Postbezieher!**Wenn Sie in der weiteren
Aufwendung der**„Lodzer Freien Preise“**eine Unterbrechung
vermeiden wollen, so senden Sie
sofort die**Bezugsgebühr**

von Mr. 16,000 für März ein.